

raum ab der Karolingerzeit und versucht, ihren Grund- und Kirchenbesitz im Vinschgau und im Etschtal zu rekonstruieren. Herwig Weigl

Volker STAMM, Lehnpraxis im spätmittelalterlichen Tirol, *Tiroler Heimat* 72 (2008) S. 63–72, stellt Beispiele für Lehenstransaktionen im bäuerlichen und bürgerlichen Bereich und ihre Kommerzialisierung v. a. im 13. Jh. zusammen. Herwig Weigl

Georg JÄGER, Das Problem der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Extensivierungserscheinungen bzw. Wüstungsprozesse im „Land im Gebirge“. Aktueller Forschungsstand – Ausgewählte Fallbeispiele, *Tiroler Heimat* 72 (2008) S. 109–137, untersucht das Wüstfallen der bäuerlichen Höfe in einzelnen Landesteilen vor und nach der großen Pestwelle des 14. Jh. und berücksichtigt auch geographische und klimatische Faktoren. Herwig Weigl

Erika KUSTATSCHER, Die Städte des Hochstifts Brixen im Spätmittelalter. Verfassungs- und Sozialgeschichte von Brixen, Bruneck und Klausen im Spiegel der Personengeschichte (1200–1550), 2 Teilbde. (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 25, 1–2) Innsbruck u. a. 2007, StudienVerlag, 929 S. + 1 CD-ROM, ISBN 978-3-7065-4402-3, EUR 110. – Ziel der – laut Vorwort zehnjährigen – Arbeit ist es, ein Raster zu finden, um die Bewohner der drei im Hochstift Brixen gelegenen Südtiroler Kleinstädte in ihren sozialen Positionen und Handlungsmöglichkeiten nach einem Bündel quantifizierbarer Kriterien zu bestimmen, statt sie, wie gebräuchlich, nach dem Augenschein ihren „Schichten“ oder „Gruppen“ zuzuweisen. Auch wenn das Resultat auf traditionellem Weg wohl vielfach kaum anders ausgefallen wäre, so ermöglicht die gewählte, EDV-gestützte Methode doch viele Präzisierungen und Konkretisierungen, bringt auch manchmal Überraschungen und erlaubt erst die Bearbeitung in der gewählten Breite und Tiefe, die allein schon Respekt abnötigt. Ausgewertet wird hier ein biographisches Corpus von 10 378 Namen, wofür ca. 11 000 Urkunden verwertet und entsprechend mehr eingesehen wurden, ergänzt durch Lehen-, Verfach- und Bürgerbücher, Steuerverzeichnisse, Rechnungen, Ratsprotokolle, Korrespondenzen u. a., die großteils ungedruckt in über 70 Zentral-, Stadt-, Adels- und Pfarrarchiven, soweit sie zugänglich waren, liegen. Für all diese Personen sind Biogramme – von isolierten Einzelnennungen sonst Unbekannter bis zu dicht dokumentierten Kurzbiographien – mit allen Belegen in einer gut abfragbaren Datenbank auf der CD erfasst, auf der auch die sonst nur mit ihrer Laufnummer zitierten Quellenstellen (fast 21 000 Nummern) aufgelistet sind. Man kann dem Datenträger nur eine lange Lebensdauer wünschen. Der über 500-seitige zweite Teilband enthält ausschließlich Verzeichnisse – etwa von Amtsträgern von Bürgermeister bis Brothüter, Sieglern und Zeugen, Vormündern, Schiedsrichtern und Versammlungsteilnehmern – und anonymisierte Tabellen mit Aufschlüsselungen der Belegdauer und -dichte, der wirtschaftlichen Grundlagen nach Ämtern (Fragestellung etwa: wurde man mit/ohne Grundbesitz und/oder Gewerbeausübung Bürgermeister?), der Herkunft, des Wohnorts im Stadtviertel, der Titulierung, des Konnubiums etc. Es mindert nicht den Respekt vor der Arbeitsleistung, aber doch das Vertrauen in den quantifizierenden Zugang, wenn man die wie-